

Sechs Fragen : das Ergebnis einer Umfrage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sechs Fragen

Das Ergebnis einer Umfrage

«Antworten Sie sofort! Gehen Sie nicht zuerst nach Hause, um dort im Schülerekalender oder in irgendeiner Vaterlandskunde nachzuschlagen, sondern sagen Sie frisch und frank und frei, was Sie wissen oder nicht wissen, denn uns kommt es auf die Ergründung dessen an, was in Ihrem Gedächtnis von diesen Dingen als Dauerbesitz sich niedergelassen hat. Da der Schweizer im allgemeinen über seine Nase hinausdenkt, da er an Bier- und anderen Tischen mit seiner eigenen Meinung nicht hinterm Berge zu halten pflegt und sie mitunter sogar gerne mit einem derben Faustschlag auf die Tischplatte «betont», werden Sie unsere Fragen ohne allen Zweifel mit der von uns erwarteten Promptheit beantworten. Also los!» Mit einer solchen «Ansprache» rückten wir ungefähr hundert Schweizern auf den Leib und stellten ihnen sechs Fragen. In den verschiedensten Gegenden der Schweiz mobilisierten wir Fragesteller, die mit gleichlautenden Fragen Menschen verschiedenen Alters und verschiedenen Berufes zu überfallen hatten. Ein ganzer Stoß stenographierter Antworten liegt nun vor uns. Die folgenden Abschnitte geben Auskunft über den Ertrag unserer Umfrage.

Frage 1: Wie stark ist unsere Armee?

Der Reisende einer Versicherungszeitschrift meint, die ausländischen Spione wüßten das wohl am besten. Die meisten Beantworter aber rücken mit Zahlen auf. Am bescheidensten zeigt sich ein Antiquar, der unsere Armee auf 100 000 Mann schätzt, am unbescheidensten ein Schriftsteller, der gleich von «fast einer Million» spricht. Die meisten treffen mit einer «halben Million» ungefähr das Richtige. Eine Kochlehrerin, die offenbar ihre Kochtöpfe für völlig ungefährdet hält, gibt offen zu, diese Frage interessiere sie nicht, während wir von einem früheren Koch, der heute Gymnastiklehrer ist, genauere Auskunft erhalten. Er behauptet: «Im Moment 250 000, im Kriegsfall bis 700 000», und ein arbeitsloser Kaufmann, der zur Zeit im Juragebiet als Holzfüller sein Brot verdient, beantwortet die Frage ausweichend: «Wenn sie Kraft hat, ist sie stark genug». Ein Vater gesunder Zwillinge meint: «Im Kriegsfall rund eine halbe Million, dazu noch die Frauen». Ein 23jähriger Werkzeugmacher faßt die Frage doppeldeutig auf und meint, die Stärke der Armee hänge von der Behandlung der Soldaten ab.

Frage 2: Wie heißen die drei Schweizergeneräle und wann wirkten sie?

Hut ab vor den Lehrern! Sie haben die drei Namen ihren Schülern allerorten im Lande herum gut beigebracht. Oder spielt hier eher eigenes Erleben, eigenes Erinnern und die Ueberlieferung aus Vaters und Großvaters Munde mit? Den meisten Befragten sind die Namen Dufour (Sonderbundskrieg), Herzog (1870/71) und Wille (Weltkrieg) geläufig, nur werden die Antworten selten in der chronologischen Reihenfolge gegeben. Begreiflicher-

weise steht Ulrich Wille vielen zeit- und erlebnismäßig am nächsten. General Herzog aber kennen schon nicht mehr alle.

Frage 3: Welcher Bundesrat leitet das Militärdepartement?

Hier wußten fast alle Bescheid. Während die Welschen von «Monsieur Minger» sprechen, ruft ein junger Berner begeistert «Rüedu, de Rüedu, natürlich!» Ein Psychotechniker ist weniger Enthusiast, er flicht den Organen des Militärdepartementes ein wenig am Zeug und wirft ihnen Amtsschimmeligkeit vor. Die bewußte Kochlehrerin bleibt die Antwort schuldig, und ein Hotelangestellter im Bündnerland tippt auf Bundesrat Meyer. Wieder ein anderer sieht in Minger einen so tüchtigen Bauern, daß er hinzufügt: «Ich an seiner Stelle würde demissionieren und weiter bauern».

Frage 4: Wie wird im Kriegsfall der General gewählt?

Nur die Hälfte der Befragten weiß, daß der General durch die Bundesversammlung gewählt wird. Ein Witziger verdeckt sein Bildungsloch in «Heimatkunde» mit der schlagfertigeren Antwort: «Schnell!» Ein Freiwirtschafter behauptet: «Vom Generalstab und den höheren Offizieren», ein Schlosser und gewesener Polizist ist überzeugt, wie übrigens viele andere mit ihm, die Wahl geschehe durch den Bundesrat; ein Arbeiter aus Genf erklärt: «Nomination par le Conseil fédéral d'après les propositions de l'Etat-major». Ein Postangestellter aus der Westschweiz findet die Wahl durch die Bundesver-

sammlung lächerlich, weil im Kriegsfall die Zusammenberufung der beiden Räte zu viel Zeit erfordere. Ein Akademiker aus dem Zürichbiet erklärt zuerst, er wisse es «bimeid nüd», setzt dann aber hinzu: «Uebrigens müssen Sie schreiben, daß es höchste Zeit wäre, den General schon heute zu wählen».

Frage 5: Inwiefern unterscheidet sich unsere Armee von allen andern europäischen Armeen?

Die Mehrzahl der Befragten hebt richtigerweise das Milizsystem im Gegensatz zum stehenden Heer anderer Länder hervor. Ein Reisender erklärt: «Wir werden uns nur verteidigen. Kolonien wollen wir vorläufig keine. Wir haben ja Kantone». Ein Akademiker aus Winterthur: «Dadurch, daß der Mann das Gewehr nach Hause nehmen kann. Das gibt es sonst nirgends.» Ein Schlosser sieht den Unterschied lediglich in der Uniform, ein Kindergartenbesitzer aus dem Solothurnischen gibt zur Antwort: «Sie hat vier Tanks», und ein anderer Witzbold lacht uns an: «Durch die hohen Kragen!»

Frage 6: Welche Höchstkommandierenden unserer Armee kennen Sie mit Namen und was wissen Sie von ihnen?

Die Antworten auf diese Frage behalten wir für uns. Das zur Behandlung herangezogene Thema ist zu ernst und zu wichtig, als daß wir die uns zu Ohren gekommenen, zwar größtenteils gutgemeinten, aber doch etwas leichtfertig erteilten Antworten des Abgedruckt- und Vervielfältigtwerdens für würdig bezeichnen könnten.

KAWECO

*Im Schreiben zeigt sich erst
wie gut er ist*



Kaweco-Elite ist ein Meisterwerk der Kaweco-Fabrik, entstanden aus jahrelanger Erfahrung, so recht der Füllhalter für den Kaufmann und Vielbeschäftigten. — Lassen Sie sich Kaweco-Elite mit durchsichtigem Tintenraum vorlegen und schreiben Sie dann selbst damit, um zu sehen, wie angenehm er ist.

Kaweco-Elite 25 Jahre Federgarantie
4 Größen, 4 Preislagen, aber nur eine Qualität
Fr. 22.⁵⁰ 27.⁵⁰ 35.- 45.-

Kaweco-Dia 10 Jahre Federgarantie
15.- 22.- 25.-

Kaweco

In guten Papeterien zeigt man Ihnen die hübschen Modelle gerne.

Bleyle



Für Schule und Spiel

Ob Knabe oder Mädchen — heutzutage sind alle gleich in ihren Ansprüchen an die Kleidung. Die Jugend will eine flotte, aber unkomplizierte Kleidung, die auch etwas aushält. Wo finden Sie diese Eigenschaften so günstig vereint wie bei Bleyle-Kleidung! Für jedes Alter und jeden Zweck steht Ihnen eine große Auswahl zur Verfügung, so daß Sie ganz nach Belieben Ihre Wahl treffen können

100% reinwollenes Kammgarn

Auf Wunsch werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch B. W. Straub, Trogen

Freitragende Treppenanlagen mit granitharten, gleichsichereren Gehflächen, feuersicher! Luftschutzturm Zürich

STAAD (St. Gallen)

Spezialbeton A.G.



BASEL · BERN · LUZERN · ZÜRICH

Kunststeinwerke